

Girokonto-Studie 2026: Die Bundesland-Analyse

Die Analyse über FMH X Radar berechnete Bundesland-bezogene Differenzen der Girokonto-Gebühren von bis zu 290 Euro.

Monatliche Girokonto-Kosten in Flächen-Bundesländern - Vergleich Groß- und Kleinstädte											
	Bargeld-Traditionalisten (12 elektronische Zahlungen p.M.)			Hybrid Nutzer (20 elektronische Zahlungen p.M.)			Cashless-Entdecker (40 elektronische Zahlungen p.M.)			Heavy Digital-User (80 elektronische Zahlungen p.M.)	
	Kleinstadt/Land	Großstadt		Kleinstadt/Land	Großstadt		Kleinstadt/Land	Großstadt		Kleinstadt/Land	Großstadt
Gesamt-Deutschland	13,48 €	13,45 €		14,84 €	14,49 €		18,24 €	17,09 €		25,04 €	22,29 €
Baden-Württemberg	13,55 €	13,25 €		14,99 €	14,41 €		18,59 €	17,31 €		25,79 €	23,11 €
Bayern	13,35 €	13,36 €		14,73 €	14,39 €		18,20 €	16,98 €		25,13 €	22,14 €
Brandenburg	12,47 €	12,03 €		13,59 €	12,85 €		16,39 €	14,88 €		21,99 €	18,95 €
Hessen	13,38 €	11,88 €		14,61 €	12,73 €		17,69 €	14,85 €		23,86 €	19,08 €
Mecklenburg-Vorpommern	11,97 €	13,31 €		12,93 €	13,97 €		15,33 €	15,62 €		20,13 €	18,92 €
Niedersachsen	13,47 €	12,97 €		14,83 €	14,03 €		18,25 €	16,68 €		25,08 €	21,98 €
Nordrhein-Westfalen	13,89 €	14,16 €		15,37 €	15,28 €		19,07 €	18,08 €		26,47 €	23,68 €
Rheinland-Pfalz	13,08 €	13,30 €		14,22 €	14,18 €		17,07 €	16,38 €		22,77 €	20,78 €
Saarland	13,72 €	12,93 €		15,37 €	14,61 €		19,49 €	18,81 €		27,72 €	27,21 €
Sachsen	12,96 €	12,66 €		14,03 €	13,43 €		16,71 €	15,34 €		22,08 €	19,18 €
Sachsen-Anhalt	15,25 €	12,71 €		17,08 €	13,72 €		21,65 €	16,25 €		30,78 €	21,32 €
Schleswig-Holstein	13,36 €	13,64 €		14,46 €	14,36 €		17,21 €	16,16 €		22,71 €	19,76 €
Thüringen	13,81 €	15,18 €		15,13 €	16,62 €		18,43 €	20,22 €		25,03 €	27,42 €
Geschäftsbanken	9,44 €	9,44 €		9,44 €	9,44 €		9,44 €	9,44 €		9,44 €	9,44 €
Direktbanken	6,70 €	6,70 €		6,79 €	6,79 €		7,00 €	7,00 €		7,44 €	7,44 €

Quelle: FMH X Radar; Analyse-Zeitraum Gesamtjahr 2025; Grundlage: 2.603 Girokonto-Angebote von 977 regionalen Banken in Gesamt-Deutschland; Vergleichswerte der Angebote von 30 Direktbanken und 18 bundesweiten Geschäftsbanken mit insgesamt 77 Girokonto-Angeboten; Unterscheidung nach der Häufigkeit elektronischer Zahlungen: Annahme von 12, 20, 40 oder 80 Zahlungen, sowie sechs Gutschriften pro Monat

- Neben dem Kostenvorteil der Direkt- und Geschäftsbanken werden die in jedem Bundesland unterschiedlichen Kosten regionaler Geldinstitute auf dem Land sowie in Städten mit bis zu 60.000 Einwohnern offensichtlich.
- In Sachsen-Anhalt beispielsweise werden für Cashless-Freunde innerhalb der Regionalbank-Kundschaft bei 40 Zahlungsvorgängen allein aufgrund der Stadtgröße sogar 64,80 Euro Mehrkosten pro Jahr (5,40 Euro im Monat) fällig.

- Wer in Sachsen-Anhalt als Heavy-User sogar 80-mal elektronisch zahlt, häuft bis Jahresende einen Kosten-Nachteil von über 113 Euro (monatlich 9,46 Euro) an.
- Nicht so hoch wie in Sachsen-Anhalt, aber ebenfalls eindeutig ist auch die Spreizung der Regionalbank-Kosten in mehreren westdeutschen Bundesländern, etwa in Hessen, mit mehr als 57 Euro Kleinstadt-Aufschlag für digitale Viel-Zahler.
- Die Benachteiligung von Kunden aus kleineren Kommunen ist ein verbreitetes Problem. In westdeutschen Flächen-Bundesländern ist das sogar durchgehend zu beobachten.
- In Ostdeutschland ist die Situation weniger einheitlich: Als einzigem Bundesland ermitteln die Analysen von FMH X-Radar nämlich in Thüringen für alle untersuchten Nutzer-Profile einen Kosten-Vorteil in kleineren Kommunen. In Mecklenburg-Vorpommern dreht sich erst bei über 40 elektronischen Bezahlvorgängen das Verhältnis zu Gunsten größerer Städte.
- Kommen Kunden nicht ohne Dispokredit durch den Monat, entfällt sowohl in kleinen als auch in größeren Städten ein etwa gleicher Teil des finanziellen Verbesserungspotentials auf die dann fälligen Zinsen. Diese lagen mit 11,54 % für regionale Banken in Kommunen bis 60.000 Einwohner bzw. 11,73 % in größeren Städten zwar nah zusammen, aber über den Dispo-Konditionen von bundesweiten Geschäftsbanken (Deutschlandschnitt 11,06 %) und weit vor den bei Direktbanken fälligen Zinsen (9,56 %).
- Jeder Kunde muss individuell die Aufschläge für sich überprüfen, je nachdem wie stark man den Dispo-Rahmen ausnutzt.

Frankfurt am Main 2026

Dies eine Studie von FMH X – Financial Data Excellence

FMH X ist die B2B-Marke der **FMH-Gruppe** für Finanzmarkt-Daten, Analysen und Studien. Veröffentlichungen und Studien erscheinen unter dem Absender **FMH X**. Verbraucherinformationen rund um Finanzthemen finden Sie auf [FMH.de](https://www.fmh.de) („So geht Geld!“).